

Deutsche Gesellschaft für Hyperthermie e.V. - Vereinsnachrichten -

Sehr verehrte Mitglieder und Interessenten der DGHT e.V.,

während wir unsere Mitteilungen verfassen und dem Verlag übergeben, laufen die Vorbereitungen für unsere Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung am 01.11.2011 in Baden-Baden auf Hochtouren. Derweil ist das 2. Gemeinsame Kölner Hyperthermiesymposium nun schon wieder Geschichte und wenn Sie diese Zeilen lesen, gehört auch unsere Vortragstagung im Rahmen der Medizinischen Woche schon wieder der Vergangenheit an. Unser wissenschaftlicher Beirat unter Federführung des Kollegen Arno Thaller hat ein interessantes Programm für die *Vortragstagung Hyperthermie* zusammengestellt und wir hoffen auf rege Besucherzahlen. Die gewählte Aufteilung, zur Medizinischen Woche in Baden-Baden primär komplementärmedizinische Themen der Hyperthermie zu präsentieren und die strenge wissenschaftliche Präzision dem Kölner Symposium zuzuordnen, hat sich voll bewährt und fördert die maximale Diskussion auf breitestmöglicher Basis.

Die deutsche Gesellschaft für Hyperthermie e.V. hat mit ihrer kontinuierlichen Arbeit erreicht, dass sie als Kompetensträger bei Versicherungen, Kostenerstattern und Kollegen wahrgenommen wird. Das ist ganz wichtig, weil die *Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Hyperthermie* schon lange keine Aktivitäten mehr entfaltet. Die letzte Aktion war der Versuch einer Verbreiterung der Basis am Rande des *Deutschen Krebskongresses* vor Jahren in Berlin. Bis dato war diese durch kommerzielle und Marktansprüche eines einzelnen Geräteherstellers geprägt und durch unverständliche intellektuelle Bestrebungen für Alleinstellungsmerkmale einzelner Kollegen eingeschränkt.

Diese Handhabung einer im Vereinsrecht unüblichen und auch jeglichem demokratischen Verständnis entgegenstehenden Zensur wissenschaftlicher Diskussion nebst der Diskriminierung einzelner Kollegen, nur weil sie nicht im universitären Sektor arbeiten, hat die Positionierung und Etablierung der Hyperthermie behindert. Und schwerer noch wiegt der Schaden, der durch sekundäre oberflächliche Betrachtungen entstanden ist. So mussten viele Patienten unge-

rechtfertigt und medizinisch häufig völlig unverständlich auf prognostische Vorteile in der Behandlung verzichten.

Die Deutsche Gesellschaft für Hyperthermie e.V. hat nun stabil über 100 Mitglieder. Sie ermöglicht ein qualitativ gutes, flächendeckendes Netz von Einrichtungen mit den Möglichkeiten, Hyperthermie zur Prognoseverbesserung bei Krebs und chronischen Erkrankungen einzusetzen. Die Satzung, viel für die Lehre und die Verbreitung international gewonnener Erkenntnisse zu unternehmen, darf als erfüllt angesehen werden. Wir haben mit den beiden großen, durch die Gesellschaft getragenen Veranstaltungen eine Basis, die Erfahrenen Neues präsentieren und „Neulingen“ Erfahrungen vermitteln kann. Die Qualitätsansprüche sind spürbar gewachsen und die Zertifizierungen strenger geworden. Neben den zentralen Veranstaltungen gibt es noch Anwendertreffen und zahlreiche im Engagement unserer Mitglieder liegende dezentrale Veranstaltungen, die alle dazu beitragen, den Erkenntnisgewinn zu transportieren und auf ein hohes Niveau zu heben.

Wir sind eine Gesellschaft geworden, die nicht nur auf den Mitgliederversammlungen mit Aktivitäten glänzt, sondern die es in vergleichbar kurzer Zeit zu Professionalität geschafft hat. Die DGHT ist tragend in Baden-Baden engagiert, ist Mitglied der Hufelandgesellschaft, ist im Hufelandverzeichnis etabliert, wird regelmäßig mit Gutachten beauftragt, ist bei den Gerichten als Fachgesellschaft registriert und verfügt über engagierte Mitglieder, die auf verschiedenen Ebenen publizieren.

An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank unserer Geschäftsstelle, die von der FORUM MEDIZIN Verlagsgesellschaft mbH mit viel Kulanz ermöglicht wird und die den Vorständen das Arbeiten neben der anstrengenden medizinischen Alltagsroutine ermöglicht.

Es könnte noch vieles besser sein, natürlich. Betrachtet man aber, dass wir von der Gründung 1996 bis 2000 noch nicht einmal juristisch als Verein eingetragen waren, dass sich eine Internetpräsenz entwickeln musste, dass eine Mitgliederverwaltung kos-

tengünstig aufgebaut werden musste, dann ist es eine 15-jährige Vereinsgeschichte, die niemals an einem Mangel an Ideen, Mitgliedern oder Entwicklungen zu scheitern drohte. Wir sind gewachsen und unsere offene und häufig mutige Diskussion hat uns Respekt und Anerkennung verschafft. Sehr strenge Wissenschaftler haben sich uns angeschlossen oder unterstützen uns durch Vorträge und lebhaft Diskussionen. Ja, es ist eine Vereinigung geworden, die viel vor sich hat und der es gelingen sollte, letzte Widerstände durch präzise Arbeit und exakte Wissenschaft in Kombination mit einer offenen Diskussion zu überwinden.

So wünsche ich mir im laufenden Vereinsjahr eine zunehmende Anzahl von Anhängern für die Hyperthermie in der Medizin. Wir haben viel zu tun. Die nichtonkologischen Gebiete für den Einsatz der Hyperthermie erfordern noch viel Arbeit, um die wichtigen Forschungen der Professoren K.-L. Schmidt, Scherf und Meffert, die Arbeiten der Kollegen Heckel und Hager und vieler anderer Unbeirrbarer fortzusetzen und sie auf den gebührenden Platz zu stellen, den eine so menschliche Medizin verdient hat. Und vergessen sollten wir nicht, dass sich auch für die Tiermedizin Möglichkeiten des Einsatzes ergeben, die sicherlich noch längst nicht erschöpfend bearbeitet wurden. Es steht also eine wichtige Zeit vor uns allen. Wir sollten die Chancen nutzen und uns positionieren.

Liebe Kollegen, belebt diese Arbeit durch eingereichte Vorträge, Poster und umfangreiche Teilnahme an den Kongressen – regional, national und international!

Mit kollegialer Empfehlung verbleibe ich mit besten Wünschen für einen schönen Spätherbst,

Ihr

Prof. Dr. H. Wehner
Präsident der Gesellschaft